

## KERNAUSSAGEN FORMULIEREN

**1** Notieren Sie den kursiv geschriebenen Begriff, der den jeweiligen Satzinhalt (A – F) oder die Aussageabsicht thematisiert.

- A** Emotionen beschränken sich nicht auf Gefühle.  
*Definition, Erklärung, Abgrenzung*
- B** Emotionen sind etwas sehr Komplexes, das auch körperliche Reaktionen umfasst.  
*Erklärung, Definition, Komplexität*
- C** Wenn wir vor etwas Angst haben, dann erleben wir nicht nur das Gefühl der Angst, sondern wir haben auch einen erhöhten Puls und vielleicht stellen sich auch unsere Haare auf.  
*Beispiel, Äußerlichkeiten, Gesundheit*
- D** Emotionen sind meistens für andere sichtbar.  
*Mitmenschen, Erkennbarkeit, Innensicht*
- E** Mimik, Gestik, Körperhaltung und die Stimmen werden sehr stark von unseren Emotionen beeinflusst.  
*Äußeres, Gefühlsschwankungen, Verhalten*
- F** Ein Leben ohne Emotionen wäre wahrscheinlich langweilig und leer.  
*Definition, Spekulation, Erklärung*

**2** Isolieren Sie die Kernaussage des Satzes durch die Wegstreichprobe.

- A** Wahrscheinlich können Roboter keine dem Menschen ähnlichen Emotionen haben, da ihnen wesentliche Voraussetzungen fehlen.
- B** Hoch entwickelte Roboter können allerdings das äußere Erscheinungsbild eines Menschen imitieren.
- C** Einige Menschen glauben deshalb, dass Roboter, da sie über eine realistische Mimik verfügen, tatsächlich menschliche Gefühle hätten.
- D** Die Forschung arbeitet aber noch an grundlegenden Fähigkeiten, über die ein Roboter verfügen muss, wenn er Emotionen haben soll.
- E** Roboter müssen erst einmal Emotionen erkennen und deuten können, wenn sie selbst vielleicht einmal Gefühle entwickeln sollen.
- F** Selbstbewusste, fühlende Roboter, wie sie in manchen Filmen dargestellt werden, sind also noch lange nicht Realität.

**3** Entscheiden Sie, welche Bedeutung(en) die folgenden Begriffe (A – G) jeweils haben.

- A** Furcht  
*Angst, Widerwille, Panik, Mutlosigkeit, Bammel, Besorgnis*
- B** Wut  
*Fanatismus, Ärger, Empörung, Zorn, Unlust, Ekel*
- C** Fröhlichkeit  
*Langmut, Heiterkeit, Glück, Lust, Muße, Scherz*

- D** Traurigkeit  
*Leid, Angst, Gelassenheit, Verzweiflung, Kummer, Zurückhaltung*
- E** Verachtung  
*Geringschätzung, Angriff, Schande, Erniedrigung, Demütigung, Diskriminierung*
- F** Ekel  
*Panik, Widerwille, Abscheu, Abneigung, Antipathie, Feindschaft*
- G** Überraschung  
*Verwirrung, Schnelligkeit, Ruhelosigkeit, Überstürzung, Eile, Verblüffung*

**4** Schreiben Sie auf, welche notwendige Komponente (Autor, Titel, Ort und Zeitpunkt der Veröffentlichung, Textsorte, Thema) jeweils in den Einleitungen für eine Textzusammenfassung fehlt und welche Einleitung vollständig ist.

- A** In dem Essay „Mein geliebter Roboter“ von Heinrich Joost, der in der Stuttgarter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht wurde, setzt sich der Autor mit den zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Robotik auseinander.
- B** In dem Essay „Mein geliebter Roboter“ von Heinrich Joost, der am 27.03.2013 in der Stuttgarter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht wurde, setzt sich der Autor mit den zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Robotik auseinander.
- C** „Mein geliebter Roboter“ heißt ein Essay von Heinrich Joost, der am 27.03.2013 in der Stuttgarter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht wurde.
- D** Heinrich Joost setzt sich mit den zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Robotik auseinander.
- E** In dem Essay „Mein geliebter Roboter“, der am 27.03.2013 in der Stuttgarter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht wurde, setzt sich der Autor mit den zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Robotik auseinander.
- F** In dem Essay „Mein geliebter Roboter“ von Heinrich Joost, der am 27.03.2013 veröffentlicht wurde, setzt sich der Autor mit den zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Robotik auseinander.

**5** Notieren Sie die Verben, die Aussageabsichten beinhalten.

- A** belegen
- B** transportieren
- C** behaupten
- D** sehen
- E** definieren
- F** verallgemeinern
- G** denken
- H** widerlegen
- I** veranschaulichen

**6** Schreiben Sie die Sätze ab und setzen Sie jeweils das passende Wort ein.

- A Der Autor \_\_\_\_\_, dass Roboter Gefühle haben können.
- B Er \_\_\_\_\_ den Begriff des Roboters.
- C Mithilfe von Beispielen wird \_\_\_\_\_, was man unter Gefühlen verstehen kann.
- D Er \_\_\_\_\_ die Auffassung, dass Roboter keine Gefühle entwickeln können.
- E Dies \_\_\_\_\_ er mit zahlreichen wissenschaftlichen Ausführungen.
- F Aus all den einzelnen Ausführungen wird \_\_\_\_\_, dass Roboter dem Menschen immer ähnlicher werden.

**7** Teilen Sie den Text in 4 Sinnabschnitte ein und ordnen Sie jedem Abschnitt eine passende Überschrift (1-11) zu.

#### Überschriften:

- 1 Das äußere Erscheinungsbild von Robotern
- 2 Vorteile der Roboter
- 3 Beziehungen zu anderen Wesen
- 4 Bandbreite emotionaler Beziehungen
- 5 Gefahren der Roboter
- 6 Das menschliche Bewusstsein
- 7 Menschenähnliche Roboter
- 8 Funktion künftiger Roboter
- 9 Befehle an Roboter
- 10 Was ist der Mensch?
- 11 Die Zukunft der Robotik

#### Text:

#### Mein geliebter Roboter

Wir alle kennen es: Freunde enttäuschen uns, Arbeitskollegen intrigieren gegen uns, Bekannte lügen uns an, geliebte Menschen betrügen uns. Wäre es nicht schön, einen Partner zu haben, auf den man sich zu hundert Prozent verlassen kann, der einen nie anlügt oder betrügt, der immer für einen da ist, der uns unterhält und tröstet und liebt, wann immer wir dies wollen? Und der auch seinen Mund hält, wenn wir das wollen. Die Zukunft kann uns dies bringen, allerdings nicht in menschlicher Form. Roboter könnten die Partner der Zukunft sein, die uns diese Wünsche erfüllen können. Viele Menschen können sich dies nicht vorstellen oder halten dies für unmoralisch. Sie denken, dass emotionale Beziehungen nur zwischen Menschen gelebt werden sollten. Und dabei vergessen sie vieles, was selbstverständlich erscheint: das Schoßhündchen, das Trost in der Einsamkeit spendet, der niedliche Hamster, der Langeweile vertreibt, der sprechende Wellensittich, der Pseudokommunikation beschert, das über alles geliebte Pferd, das anscheinend Zuneigung entwickelt. Wie viele entwickeln intensive Gefühle zu ihren Autos, ihren Computern, ihrem Schmuck oder ihren Kunstsammlungen. Wie oft wird für vermeintliche Liebe bezahlt und wie oft suchen Bedürftige im Internet Liebe und Anerkennung und finden nur Kommerz? Da scheint doch die Beziehung zu einem Roboter menschlicher und moralischer. Dies liegt daran, dass Roboter eines Tages nicht mehr von den Menschen zu unterscheiden sein werden. Heute verstehen wir schon, wie Menschen denken und wie unser Gehirn funktioniert. Wenn das menschliche Gehirn simuliert oder nachgebaut werden kann, dann können auch von Menschen geschaffene Wesen Bewusstsein haben, selbstständig denken, sich unterhalten und auch Emotionen entwickeln. Wenn das Äußere dann auch noch menschlich gestaltet ist, Mimik, Gestik, Körperhaltung und die Stimme menschenähnlich ist, werden wir gegenüber diesen Wesen auch Empathie entwickeln können. Wenn die Roboter also derart menschenähnlich werden, wenn sie sich nicht mehr von anderen Menschen unterscheiden oder die Unterscheidung immer schwieriger wird, was ist dann der Sinn dieser Entwicklung? Diese Frage ist einfach zu beantworten: Roboter dürften nicht über das verfügen, was wir die menschliche Willensfreiheit nennen. Sie müssten in ihren Handlungen eingeschränkt sein, die Programmierung muss gewünschte Funktionen beinhalten. Er muss eine Art programmierter Sklave sein, der das tut, was sein Besitzer von ihm will oder was für ihn gut ist. Das hört sich einfach an: „Robi, mach mir das Abendessen. Robi, lies mir etwas vor. Robi, reserviere mir zwei Kinokarten. Robi, streichle mich.“ Unser persönliches Paradies scheint möglich. Was aber, wenn Robi sagt: „Du hast schon genug gegessen. Du solltest jetzt schlafen. Der Film ist nicht gut für dich.“ Oder: „Ich mag jetzt nicht.“ Werden wir dann tun müssen, was die Roboter von uns wollen? Zumindest werden wir sehen, dass Menschenähnlichkeit menschliche Probleme produzieren wird.

Heinrich Joost, Stuttgarter Allgemeine Zeitung, 27.03.2013